

Amt für Soziale Dienste

Bremen, 6.9.2005
W. Quitter/S.Stollt
361-8025

lfd. Nr.

JHA

**Vorlage
für die 19. Sitzung des Jugendhilfeausschusses
am 27. September 2005**

lfd. Nr.

DepuSJSAusl

**Vorlage
für die 20. Sitzung der städtischen Deputation
für Soziales, Jugend, Senioren und Ausländerintegration
am 7.10.2005**

TOP JHA:

TOP Depu SJSAusl.:

**Anpassungskonzept für die Kinder- und Jugendarbeit - Bestandsaufnahme der
Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule und Verfahrensvorschlag zur
Konzepterweiterung**

A - Problem

Der Jugendhilfeausschuss hat sich auf seiner Sitzung am 20.8.2004 mit den im Rahmen des Anpassungskonzeptes für die Kinder- und Jugendförderung erstellten Stadtteilkonzepten befasst. Er hat vor dem Hintergrund der neueren bildungs- und jugendpolitischen Herausforderungen beschlossen, dass die Entwicklung der Kooperation mit den Schulen im Stadtteil für die Fortschreibung der Stadtteilkonzepte ausdrücklich als zusätzlicher inhaltlicher Eckpunkt des Anpassungskonzeptes aufgenommen wird. Darüber hinaus hat er die Erwartung formuliert, den durch früheren Beschluss des Jugendhilfeausschusses bereits geforderten Ausbau sport- und bewegungsorientierter Kinder- und Jugendarbeit in verstärkter Kooperation mit Sportvereinen weiter voranzutreiben und möglichst in den Konzepten zu verankern.

B - Lösung

Dem Jugendhilfeausschuss wird hiermit zunächst eine detaillierte Bestandsaufnahme der von Seiten der Kinder- und Jugendarbeit und des Sports genannten Kooperationsformen mit Schulen zur Kenntnis gegeben (siehe Anlage). Sie führt auf, mit welchen Schulen welche Formen der Kooperation bestehen und an welchen Gremien der stadtteilbezogenen kleinräumigen Jugendhilfeplanung (APK) sich Schulen beteiligen.

Diese Übersicht verdeutlicht, dass seitens vieler Jugendeinrichtungen, einzelner Jugendverbände, der Jugendbildungsstätte Lidicehaus und vieler Sportvereine mit einzelnen Schulen bereits eine weit entwickelte Zusammenarbeit betrieben wird. Die Zusammenarbeit in Form von Projekten bedingt in den meisten Fällen eine kontinuierliche Zusammenarbeit,

die eine Mitarbeit der Schulen in Stadtteilgremien einschließt. Bestimmte Schulen wirken bereits intensiv an der Ausgestaltung der stadtteilbezogenen Konzepte der Jugendarbeit mit. Bei fast allen Ganztagschulen ist ein weiterer Fächer von Kooperationsbezügen zu verzeichnen. Zugleich wird erkennbar, dass es durchaus noch erhebliche stadtteil- oder standortbezogene Entwicklungsbedarfe auf Seiten der Jugendarbeit und der Schulen gibt. In jedem Fall ist zu empfehlen, vorhandene Ressourcen im Stadtteil gemeinsam zu nutzen. Für bestimmte Aktivitäten ist es durchaus denkbar, dass die Träger der Kinder- und Jugendarbeit als Anbieter bestimmter Dienstleistungen gefragt sind.

Die in Form von Stadtteilblättern vorgelegte Bestandsaufnahme muss vor einer weiteren und für die Konzeptionsentwicklung wirksamen Auswertung zunächst auf Stadtelebene von den Schulen ergänzt und angepasst werden. Zur gemeinsamen Beratung werden danach die jeweiligen Schulen eines Stadtteils noch in diesem Jahr von den zuständigen Stadteilleitungen - Junge Menschen des Amtes für Soziale Dienste in die Runden Tische und Jugendkonferenzen bzw. Controllingausschüsse eingeladen werden. Zu diesen Sitzungen sollen ebenfalls die Jugendverbände, die Jugendbildungsstätte und ggf. die ansässigen Sportvereine hinzukommen können. Als Ziel dieser Beratungen gilt die Fortschreibung des Stadtteilkonzeptes, d.h. die anderen Akteure werden gebeten, mit ihren Möglichkeiten zur Umsetzung der mit dem APK gesetzten Ziele beizutragen:

- Übernahme von Eigenaktivität und Selbstverantwortung stärken,
- Dienstleistungsqualitäten für Jugendliche im Stadtteil,
- Besondere Zielgruppen präventiv erreichen,
- Interessenvertretung/Jugendverbände aktivieren,
- Jugendbildung konzentrieren – Fachkräfte qualifizieren,
- Beispielbare Stadt - Spiel- und Bewegungsräume,
- geschlechtsbezogene Ausgestaltung

Daneben ergibt sich durch das gegenseitige Kennenlernen für die Schulen die Gelegenheit, mit möglichen Anbietern für schulergänzende Angebote ins Gespräch zu kommen.

Dem JHA sollen im Herbst 2006 die weiterentwickelten Stadtteilkonzepte zur Kenntnis gebracht werden.

Bezogen auf den vom Jugendhilfeausschuss erwarteten weiteren Ausbau sport- und bewegungsorientierter Angebote der Jugendarbeit wird darauf hingewiesen, dass dieses Ziel auf mehreren Pfaden erreicht werden soll:

- Zwischen den Einrichtungen und Trägern der Jugendarbeit und der Jugendverbände einerseits und den Sportvereinen andererseits sollen neuartige Verabredungen über die gegenseitige Nutzung von Räumen und Unterstützung durch haupt- und ehrenamtliche Akteure angestrebt werden. Das Amt für Soziale Dienste regt an, dass die Träger von Jugendeinrichtungen in der Stadtgemeinde mit dem Landessportbund und der Bremer Sportjugend noch in diesem Jahr ein Gespräch über denkbare Kooperationsformen und über Möglichkeiten ihrer stadtteilbezogenen Entwicklung führen.
- Die Jugendbildungsstätte Lidicehaus wird voraussichtlich ab Herbst 2006 am neuen Standort auf dem Stadtwerder in Erweiterung ihres inhaltlichen Profils Qualifizierungsangebote machen, die u.a. für ehrenamtliche und hauptamtliche Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendverbandsarbeit eine stärkere Einbeziehung und methodische Hinwendung zu körper- und aktionsbezogenen Angebotsformen ermöglichen werden, und dies möglichst unter der Einbeziehung von Schulen.

C – Alternativen

Keine.

D – Finanzielle und personalwirtschaftliche Auswirkungen/Produktgruppenhaushalt

Keine.

E – Beteiligung / Abstimmung

Die Vorlage wurde mit dem Senator für Bildung und Wissenschaft abgestimmt. Sie wurde dem Landessportbund zur Kenntnis gegeben.

F 1 – Beschlussvorschlag

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Bestandsaufnahme der Zusammenarbeit der Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit und der Jugendbildungsstätte sowie des Sports mit den Schulen im Stadtteil zur Kenntnis. Er bittet um erneute Berichterstattung zur Weiterentwicklung der Stadtteilkonzepte im Herbst 2006.

F 2 – Beschlussvorschlag

Die städtische Deputation für Soziales, Jugend, Senioren und Ausländerintegration nimmt die Bestandsaufnahme der Zusammenarbeit der Jugendarbeit, der Jugendverbandsarbeit und der Jugendbildungsstätte sowie des Sports mit den Schulen im Stadtteil zur Kenntnis. Sie bittet um erneute Berichterstattung zur Weiterentwicklung der Stadtteilkonzepte im Herbst 2006.

Anlagen:

- 1 a Kooperation Jugendarbeit – Schulen in den Stadtteilen (Darstellung in Symbolen)
- 1 b Stadtteilblätter Zusammenarbeit Jugendarbeit – Schule Stand 1.9.2005